Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 132 (1853)

Artikel: Ein Maikäfer-Spekulant

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waltigen Schlag bekam, daß er vor Entsetzen su Boden fiel, alle Biere von fich ftreckte und einen Schrei ausstieß, der das hölzerne Haus

in feinen Grundfesten zittern machte.

Einst befuchte ihn ein baumlanger Engländer, der todikrank zu sein versicherte. Fragte ihn der Doftor: Leidet Ihr an Kopfweh? erwiederte der Britte: Bum Berfpringen! Un Leibschmerz? Er reibt mich fast auf! Un Dhrenfausen? Es ift, als ob ich das Meer rauschen hörte! An

Schwindel? Zum Umfallen!

Item: Hatte Micheli gefragt, ob er an den Geburtswehen leide, der Infelmann wurde ge= antwortet haben, es fei ihm, er muffe nachftens mit Drillingen niederfommen. Das aber fragte Micheli nicht, sondern zuchte bedenflich die Uch= feln und fagte: Seht, guter Freund! 3hr feid eben fein Mensch wie ein Anderer, und aus Euerm Zuftande werd' ich erft flug, wenn Ihr eine vierwöchige Fußreise gemacht habt. Gine vierwöchige Fußreise! Wo denkt Ihr hin, Doftor? Ich bin ein todtfranfer Mensch, und halte feinen halbstündigen Marsch mehr aus!

In diesem Fall sucht Euch einen andern Arzt,

ich will und fann Guch nicht furiren.

Der Patient, dem an Michels Hulfe Alles gelegen war, legte sich aufs Markten; allein der Doktor blieb unerbittlich und bestand fogar noch darauf, ihm Marschroute und Rüchenzed=

del mit auf den Weg zu geben.

Endlich willigte der Sohn Erins ein, bat aber, nach Davids Beispiel, fäuberlich mit dem Knaben Absalon umzugeben. Micheli verfertigte nun eine genaue schriftliche Ordre, in welcher stand: was für Märsche Tag für Tag, von funf auf acht und gehn Stunden; was fur Berge und Thaler zu paffiren von Langnau gen Mailand und wieder her. Und endlich: Was für Effen und Trinken, wobei natürlich Meister Schmalhanns - mindestens in Betreff der Viele der Gerichte — dem Micheli die Fes der führte.

Beim Scheiden icharfte der Lettere dem Batienten noch ein, ja getreulich Ordre zu pari= ren, oder sich, bafern er dies nicht gethan, in

Langnau nimmer blicken zu laffen.

Vor Abfluß der vier Wochen trat unfer Eng: länder mit schönen rothen Backen in des Dof-

tors Apotheke — nicht um Mixturen und Bfla= fter zu holen, sondern um dem wackern Michel aus vollem Herzen zu danken. Doktor, sprach er, Ihr seid ein Prophet, ein Salomo; Ihr habt den Ragel mitten auf den Kopf getroffen, fo wahr ich ein ehrlicher Mann und kein Hy= pochonder mehr bin! Bewegung, mäßig Effen und Trinken — das vertreibt die Mucken und Spleen! Was bin ich schuldig?

Michel machte eine abwehrende Bewegung und verfette dann: Celbe brei Urtifel allein thun's nicht; der Herrgott muß seinen Segen gur Rur geben, und foll ihre Wirfung bauern, fo muß Einer den goldenen Spruch: "Bete und arbeite!" getreulich zu Berzen nehmen und tag= täglich mit erneuertem Gifer in Ausführung bringen. Der Mußiggang ift aller Lafter und Leiden Anfang, und ein zweckloses Leben muß fich in Unzufriedenheit und Mißbehagen, im Ausheden bofer Gedanken oder närrischer Grils len verzehren. Item: "Effet mäßig und arbeis tet und betet fleißig!" Das ift mein Rezept für Euch, und Ihr werdet sicherlich gefund bleis ben, so Ihr's unablässig befolgt.

Ein Maikafer-Spekulant.

Gin Gutsbesiger in Sachsen ließ auf seinen Gütern Maifafer sammeln und durch heiße Dampfe tödten. Für den Scheffel zahlte er eine gewisse Summe. Eines Tages meldet sich nun ein Fuhrmann vom Harzgebirge mit bem Bemerfen : Er habe gehört, daß hier Maifafer gefauft wurden; er habe ein paar Cade voll aus feiner Beimath mitgebracht und konne fie billig ablassen. Dieses drollige Anerbieten machte wohl Spaß, es wurde aber natürlich mit dem Bedeuten abgewiesen, daß für eingeführte Maikäfer nichts bezahlt würde. "So!" versetze lachend der getäuschte Spekulant, "dann thut's mir leid, daß ich die Thierchen fo weit gefahren habe, dann will ich nur gleich meine Sade aufmachen und fie wieder fliegen laffen." Der entsette Gutsbesitzer hatte nichts Eiligeres ju thun, als dem harzer feinen ganzen Borrath abzufaufen, verbat sich aber dringend jede weitere Lieferung.